

# Dritter Bericht der Kommission für die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch für das Jahr 1924

Autor(en): **Quervain, A. de**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **106 (1925)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

je Fr. 2000. 3. Einer paläontologischen Arbeit von Dr. Schaub, Basel, über Cricetodontiden werden Fr. 1000 für die Drucklegung zugesprochen, mit der Möglichkeit einer Erhöhung des Beitrages aus einer Reserve pro 1926, falls es sich als notwendig erweisen sollte. Die Kommission legt grossen Wert auf das Zustandekommen der Flora von Graubünden und wird dieselbe eventuell weiterhin nach Möglichkeit unterstützen.

Die grosse künftige Bedeutung der Stiftung Dr. Joachim de Giacomo für die schweizerische Naturforschung, als einziger allen Mitgliedern der S. N. G. zugänglichen Stiftung, ist bei allen Verhandlungen sehr scharf hervorgetreten; zu bedauern ist nur, dass die Mittel der Stiftung im Verhältnis zur Grösse der Aufgabe klein und beschränkt sind. Es ist aber zu hoffen, dass in Würdigung der Bedeutung dieser Aufgabe der Stiftung in Zukunft Geschenke und Vergabungen zufallen, oder dass von Freunden und Gönnern der Wissenschaft Legate dem Stiftungsreglement unterstellt werden, wobei eventuell nicht ausgeschlossen ist, dass auch spezielle Wünsche hinsichtlich einzelner Forschungszweige vorbehalten werden könnten — wenn es sein muss. (Reglement abgedruckt „Verhandlungen“, Bern 1922, S. 142.)

Bern, 21. Januar 1925.

Der Präsident der Kommission: *Rich. La Nicca.*

### **17. Dritter Bericht der Kommission für die Forschungsstation auf dem Jungfraujoch für das Jahr 1924**

Es fand eine Hauptsitzung und eine Anzahl von Studienzusammenkünften statt, woran sich die Mitglieder nach Möglichkeit beteiligten.

Der Anfang des Jahres bis zum Beginn der Saison wurde hauptsächlich benutzt, um der Kommission Klarheit zu schaffen darüber, ob die Bewegung des Firneises auf dem Jungfraujoch überhaupt erlaube, darauf den meteorologischen Beobachtungsturm aufzustellen, nachdem die Jungfraubahn sich gegen eine Aufstellung auf dem von uns gewünschten „Hotelfels“ so unbedingt verwahrt hatte. (Ein nochmaliger Versuch seitens des Kommissionspräsidenten, auf diese Frage zurückzukommen, war erfolglos.) Es hat sich aus den Firnbewegungsmessungen des Unterzeichneten mit Ingenieur Nil, später von letzterem weitergeführt, ergeben, dass die Bewegungen namentlich an der für die Aufstellung des meteorologischen Türmchens ins Auge gefassten Stelle so klein sind (in der Grössenordnung von einigen Dezimetern im Jahr im Minimum), dass in dieser Hinsicht der Versuch einer solchen Aufstellung gewagt werden darf. Die geeignete Konstruktion eines solchen Türmchens wurde zwischen dem Jungfraubahn-Architekt Haller und dem Kommissionspräsidenten noch eingehend geprüft, unter gütigem Beirat von Professor Rohn in Zürich. Die Firnbewegungsmessungen werden fortgesetzt, sowohl mit Rücksicht auf diese Frage (der Sturm hat wiederholt unsere Meßstangen umgerissen), wie auf das sehr grosse glaziologische allgemeine Interesse dieser Feststellungen.

Im ferneren war das Hauptaugenmerk gerichtet auf das Zustandekommen einer astronomischen Station und zugleich eines dauernden Unterkunftspunktes im Anschluss an das entstehende Berghaus. Eine Änderung des Bauprogrammes hatte der Jungfraubahn erlaubt, uns Platz auf dem Dache des Küchengebäudes anzuweisen, wodurch für unsere Zwecke ein grösserer Raum für die Unterbringung astronomischer Instrumente und ein kleinerer Vorraum für den Aufenthalt von Beobachtern entstand. Es war ursprünglich von der Jungfraubahn beabsichtigt, diesen Aufbau in Holz als Provisorium insbesondere für den Beobachtungsdienst des Jahres 1924 auszuführen (Mars-Opposition), wozu die Kommission einen Beitrag von Fr. 4000 zusicherte. Wir fanden dann einen sehr soliden Bau in Ausführung vor, wozu sich die Jungfraubahn wegen zu befürchtenden Schneedrucks veranlasst gesehen hatte. Die erste Verwendung der Räume galt den astronomischen Beobachtungen, die Astronom E. Schär vom Genfer Observatorium gemeinsam mit A. de Quervain auszuführen beabsichtigte, und wofür der letztere die Mittel der Forschungstiftung der Universität Zürich vermittelt hat. Er besorgte auch in zahlreichen Besuchen zusammen mit Herrn Schär im Juli und August die Montierung der Instrumente und die ersten Beobachtungen, was noch in Konkurrenz mit den Maurern und Gipsern geschehen musste. Zu gleicher Zeit wurden an Ort und Stelle die Einzelheiten für die Verlegung der meteorologischen Beobachtungen aufs Joch selbst geprüft und mit den Organen der Jungfraubahn der zum Beobachtungstürmchen führende Eisstollen abgesteckt.

Mit den Vertretern der Jungfraubahn wurde namens der Kommission vereinbart, dass im meteorologischen Türmchen soweit als möglich elektrisch-fernregistrierende Apparate aufgestellt werden sollen (für Temperatur, Windrichtung und Windstärke). Bei dem grossen Interesse, welches die Verfolgung dieser Witterungselemente für alle Besucher des Berghauses haben muss, anerbote die Jungfraubahn die Übernahme der nötigen Fernleitungskabel. Wir anerkennen gerne das zunehmende und tatkräftige Interesse derselben an unsern wissenschaftlichen Aufgaben. Die Ausrüstung mit den nötigen Apparaten wird dankenswerterweise aus dem Brunnerfonds geschehen können nach Beschluss der Eidg. Meteorol. Kommission und Übereinkunft mit der Direktion der Meteorol. C. A., bezüglich der Auswahl derselben.

Infolge schwerer Erkrankung des Unterzeichneten, die er sich im Zusammenhang mit der Überanstrengung bei der Montierung der Apparate zugezogen hatte, trat in diesen Arbeiten ein gewisser Stillstand ein. Die astronomischen Beobachtungen aber wurden, unter fortwährender Verbesserung der Räume durch die Jungfraubahn, fortgesetzt von Herrn E. Schär und Herrn A. Kölliker aus Zürich, der sich als astronomischer Gehilfe freundlichst zur Verfügung gestellt hatte.<sup>1</sup>

Die Kommission hat nun also die grosse Genugtuung, jetzt schon dauernde Arbeitsräume für die Wissenschaft auf dem Jungfraujoch ge-

---

<sup>1</sup> Diese Beobachtungen sind durch Herrn R. Gautier publiziert worden in den „Archives des Sciences physiques et naturelles“, Genève, mars 1925.

schaffen zu haben und der Forschung zur Verfügung zu stellen, wobei eine Beschränkung auf die Astronomie nicht stattfinden muss. Es ist dieser 8 Meter lange und 5 Meter tiefe Gesamtraum mit einer ebenso grossen Terrasse davor sehr hoch einzuschätzen. Ermutigt durch diese Stabilisierung der astronomischen Einrichtungen auf dem Joch und namentlich durch den Erfolg des obengenannten Unternehmens von E. Schär mit einem Reflektor von 60 cm und einem Refrakto-Reflektor von 20 cm Öffnung, hat das Genfer Observatorium unserer Kommission das höchst wertvolle Anerbieten gemacht, für unsern astronomischen Raum einen Reflektor von 100 cm Öffnung und 4,5 m Brennweite dauernd für die astronomische Beobachtung auf dem Joch zur Verfügung zu stellen.<sup>1</sup> Damit hat unsere Kommission in einem wesentlichen Punkt ihr Programm schon in weitgehender Weise erfüllt.

Ihrem Programm entsprechend hat sie auch wiederholt Gelegenheit gehabt, in- und ausländischen Forschern schon bei den jetzigen Zuständen wissenschaftliches Arbeiten auf dem Joch in verschiedener Hinsicht zu erleichtern. Die zukünftige Erfüllung der Aufgaben der Kommission wird nicht unwesentlich erleichtert werden durch die erstmalig erfolgte Gewährung eines jährlichen Arbeitskredites von Fr. 2000 seitens des h. Departements des Innern, dank der Fürsprache des Senats der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und ihres Präsidenten. Dass wir bisher über keine solchen Mittel verfügten, hat unsere Tätigkeit oft stark gehemmt.

Der Präsident: *A. de Quervain.*

---

<sup>1</sup> Der grosse parabolische Spiegel ist von Astronom E. Schär selbst geschliffen und von ihm und dem Miteigentümer Herrn Honegger in Genf zum Gebrauch bleibend überlassen worden.